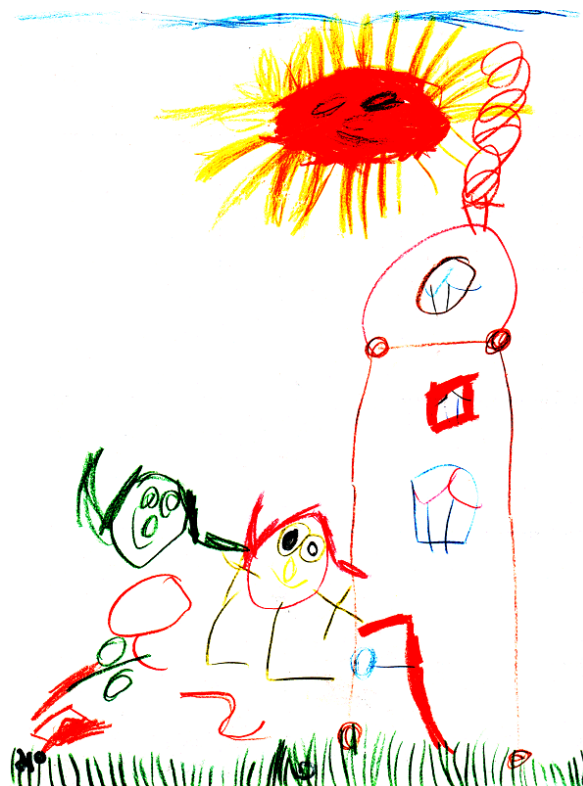


Kinderfarm Jimbala e.V.

www.jimbala.de
Vereinsregister:
VR 2607 am AG Friedberg
Steuernr.: 16 250 5692
als gemeinnützig anerkannt.
Mitglied im paritätischen
Wohlfahrtsverband

Kinderfarm Jimbala e. V.
An den 24 Hallen 1, 61191 Friedberg
Postanschrift: Mühlweg 48, 61169 Friedberg



Konzeption Natur- und Erlebnis - Kita Jimbala e. V. Langfassung

Inhalt

- 1. Träger**
- 2. Standort, Lage, Ausstattung und Erkundungen**
- 3. Gruppengröße, Personal, Betreuungszeit und Beiträge**
- 4. Pädagogische Grundlagen**
- 5. Pädagogische Praxis auf Jimbala**
- 6. Naturpädagogik auf Jimbala**
- 7. Tiergestützte Pädagogik auf Jimbala**
- 8. Ablaufplanung**
- 9. Ausstattung der Kinder**
- 10. Anfang – Ende, Übergänge**
- 11. Kinderschutz**
- 12. Beschwerdekultur für die Kinder**
- 13. Beschwerdeverfahren für die Eltern**
- 14. Partizipation der Kinder**
- 15. Portfolio**
- 16. Elternarbeit**
- 17. Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung, Dokumentation und Außenkontakte**

1. Träger

Jimbala e.V. ist ein anerkannter, freier Träger der Kinder - und Jugendhilfe, der in Friedberg eine Kinderfarm betreibt. Der ehrenamtliche Vorstand besteht aus zehn Personen verschiedener Berufsgruppen. Jimbala e. V. hat ca. 120 Mitglieder aus sehr unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen.

Die Stadt Friedberg hat im Jahre 2009 Jimbala e.V. ein Gelände von rund 10.000 qm zur Verfügung gestellt. Das ehemalige Ackergelände wurde in Eigenleistung mit Hügellandschaft und Spielbereichen gestaltet und mit Strom und Wasser erschlossen. Seit 2013 haben ehrenamtliche Betreuer regelmäßig an Wochenenden die Kinderfarm geöffnet. Darüber hinaus wurden regelmäßig Ferienspiele und spezielle Projekte angeboten. Der Platz wird auch gemeinsam mit Kooperationspartnern (Schulen, Kindergärten) genutzt und interessierten Gruppen (Pfadfinder) zur Verfügung gestellt.

Seit dem Herbst 2016 wird das von „Aktion Mensch“ geförderte Projekt "Zusammen wachsen – zusammenwachsen" für autochthone und Kinder mit Migrationshintergrund durchgeführt. Ermöglicht durch diese Fördermittel und Spenden konnte Jimbala e.V. zwei pädagogische Fachkräfte hauptamtlich einstellen und die Farm regelmäßig an Werktagen von 14.00 bis 18.00 Uhr öffnen.

Die Kinder werden in der Friedberger Altstadt aufgesucht, somit vor Ort informiert und animiert Angebote auf dem Gelände von Jimbala wahrzunehmen. Ein Wochenplan, der für jeden Öffnungstag eine bestimmte Aktion vorsieht, bietet die nötige Orientierung. Die Aktionen bestehen aus Koch- und Backangeboten auch am Lagerfeuer, bei denen in der Regel eigene Erzeugnisse verarbeitet werden und der sorgsame Umgang mit Lebensmitteln und deren Herstellung thematisiert wird. Die Kreativität und das aktive Tun werden durch Bastel- und Bauangebote und einem speziellen Experimentiertag gefördert. Viele dieser Angebote sind im handwerklichen Bereich mit Rohstoffen (Holz, Stein, Stoff) angesiedelt.

Jederzeit, vor allem an einem Spieletag, ist die Förderung motorischer Fähigkeiten, durch das Toben, Klettern und Schaukeln auf dem weitläufigen, naturnah gestalteten Gelände möglich.

Insbesondere durch Kooperations- und Vertrauensspiele kann sozial kompetentes Verhalten und die Kommunikationsfähigkeit spielerisch erlernt werden. In freier Natur soll dazu ange-regt werden, die Umwelt selbstständig mit allen Sinnen wahrzunehmen, zu erleben und Ver-antwortung dafür zu übernehmen, was auch das Selbstwirksamkeitserleben der Kinder be-einflusst. Als allgemeines Ziel kann deswegen auch die Stärkung der individuellen Handlungs-fähigkeit genannt werden. Die Kinder werden unterstützt, ihre Persönlichkeit dahingehend weiterzuentwickeln, dass sie in eigenverantwortlichem Handeln die Anforderungen, die an sie herangetragen werden, erfolgreich bewältigen können. Viele, neue Ideen zur Nutzung und Umgestaltung des Geländes kommen selbstständig von den Kindern. Das Team auf Jim-bala unterstützt diese Ideen und versucht, soweit es möglich ist, diese entsprechend umzu-setzen. Die Beziehungsarbeit zwischen dem Team, den Kindern und ihren Erziehungsberech-tigten wird durch persönliche Gespräche und laufende Präsenz der pädagogischen Fachkräf-te im Stadtteil gesichert und findet fortlaufend statt.

2. Standort, Lage, Ausstattung und Erkundungen

Die Kinderfarm befindet sich in fußläufiger Nähe zur Friedberger Altstadt. Mit dem PKW ge-lang man von der Gießener Straße vorbei an den 24 Hallen zur Kinderfarm. Dort sind auch Parkplätze vorhanden. Direkt am Gelände führt der Usa Radweg vorbei. Die städtische Kita Tintenklecks befindet sich in der unmittelbaren Nachbarschaft. Eine Kooperation mit der städtischen Einrichtung wird angestrebt.

Während der Betreuungszeiten steht der Natur- und Erlebnis-Kita das gesamte Gelände der Kinderfarm zu Verfügung. Es können Nutzgarten, Feuerstelle, Hüttenbereich, Wasserstelle und Kleintierbereich vollumfänglich für die pädagogische Arbeit genutzt werden.

Selbstverständlich sind die Aktivitäten nicht ausschließlich auf das Gelände der Kinderfarm beschränkt. Es sind regelmäßige Erkundungen, Exkursionen und Ausflüge in die umliegende Naturlandschaft und zu attraktiven Orten für Kinder vorgesehen. Erkundungen und Exkursi-onen orientieren sich an dem Konzept der sozialökologischen Aneignung (vgl. Bronfenbren-ner, Baacke).

Die Aneignung kann als Erweiterung der motorischen Fähigkeiten und als erste Aneignungs-dimension betrachtet werden. Sie ist auf den Umgang mit Gegenständen, Werkzeugen, Ma-

terialien und Medien zurückzuführen, die Bestandteile der gegenständlichen und symbolischen Kultur sind und von den Kindern über Tätigkeiten erschlossen werden müssen.

Mit Bezug auf die sozialökologischen Raummodelle, die für die Entwicklung der Kinder zentral sind, definieren wir die sukzessive Erweiterung des Handlungsraums als eine dominante Tätigkeit von Kindern.

Kinder wachsen heute in einer Mediengesellschaft mit veränderten Kommunikationsformen bzw. in einem verinselten Alltag auf. Das bedeutet, sie können ihre Erfahrungswelt nicht kontinuierlich fortschreitend erleben, vielmehr werden sie in der Regel zu unterschiedlichen Orten transportiert und haben somit nicht die Möglichkeit einer kontinuierlichen Erweiterung von Raumerfahrungen und motorischen Entwicklungen. Unter Umständen können damit Entwicklungsphasen ausgelassen werden und bei fehlender Förderung Grobmotoriker zurückbleiben.

Es liegt in der Natur eines Erlebniskindergartens, dass die Kinder in die freie Natur geführt werden. Die Bauwagen und Unterstände dienen lediglich als Behelfsunterkunft und befinden sich auf dem Gelände der Kinderfarm Jimbala.

Der Natur- und Erlebnis-Kita stehen zwei Bauwagen von ca. 10 m² und 14 m², die mit einer Stromheizung ausgestattet sind, zur Verfügung. Die Bauwagen sind nach den Bedürfnissen der Kita mit Tischen, Bänken, Materialschränken ausgebaut und wärmeisoliert. Sie dienen den Kindern als Stützpunkt, Rückzugs- und Unterschlupfmöglichkeit z.B. bei extremen Witterungsverhältnissen und vor allem für gezielte Angebote wie Malen und Basteln. Weiterhin befinden sich auf dem Gelände verschiedene Unterstände und geschützte Bereiche.

Es soll ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass die Natur- und Erlebnis-Kita zwar auf dem Gelände von Jimbala e.V. seinen Standort und seine Basis hat, die täglichen Aktivitäten jedoch, ebenso wie es bei Waldkindergärten üblich ist, außerhalb der Basis in der freien Natur erfolgen. Dabei handelt es sich um Ausflüge zur Usa und in die nahegelegenen Waldstücke (Mathildenhöhe). Vor allem bietet sich die Usa hervorragend für Erkundungen und Experimente an. Weiterhin werden Ausflüge zu kulturellen und sozialen Einrichtungen unternommen.

3. Gruppengröße, Personal, Betreuungszeit und Beiträge

Es werden 20 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung aufgenommen. Die Gruppe hat eine inklusive Ausrichtung und bietet Platz für maximal zwei Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Mindestens zwei sozial- bzw. heilpädagogische Fachkräfte betreuen die Gruppe. Das Fachpersonal wird durch Praktikant_innen oder FSJler verstärkt.

Die Betreuungszeit soll von Montag bis Freitag täglich sechs Stunden betragen.

Für Kinder, die während der vorgesehenen Betreuungszeiten unsere Natur- und Erlebnis-Kita besuchen, werden von den Eltern keine Beiträge erhoben.

Die Natur- und Erlebnis-Kita wird zum August 2019 seinen Betreuungsbetrieb aufnehmen.

4. Pädagogische Grundlagen

Kinder gestalten ihre Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Allerdings können sie nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich wohl, sicher und geborgen fühlen, sowie täglich ausreichend Möglichkeiten erhalten, sich zu bewegen. Das Kind lernt immer mit all seinen Sinnen, Emotionen, Erfahrungen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen. Entscheidend für nachhaltiges Lernen ist zudem, dass Kinder die Möglichkeit erhalten eigenaktiv und selbstständig lernen zu können, dass sie eigenen Ideen und Interessen nachgehen können, dass sie selbst Entdeckungen machen können und eigenständig Antworten auf ihre Fragen finden dürfen.

Nach den Erkenntnissen der Psychomotorik in der Tradition von Piaget kann das Kind in der sensomotorischen Phase nur über den direkten körperlichen Umgang mit Dingen und Menschen die Welt erfahren und erkennen. Ausgehend von seiner vorgegebenen Ausstattung

modifiziert es dabei gleichzeitig seine Wahrnehmungs- und Bewegungsmuster wie es durch sie die Welt erkennt. Selbststrukturierung und Weltstrukturierung sind deshalb zwei Seiten einer Medaille. Für das Kind ist dazu ein Mindestmaß an motorischem und sensorischem Kontakt erforderlich, dass sich die Welt als Gegenstand herausbilden kann. Die Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen sind damit das Nadelöhr jeder Erfahrung. Ohne sie wäre es einem Kind unmöglich, eine Vorstellung davon zu entwickeln, was „draußen in der Welt“ ist.

Das Kind bildet von seinen konkreten Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen Pläne. Diese Pläne können nach einiger Zeit auch ohne konkrete Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen aktiviert werden.

Im Laufe der weiteren Entwicklung löst sich das Kind immer mehr von der Abhängigkeit der Konkretion und lernt mit Weltmodellen zu operieren, die ohne konkrete Erfahrung auskommen. Es kann aber jederzeit zu früheren Formen der Strukturgenese zurückkehren und sich der sensomotorischen Erfahrung versichern. Diese Rückkehrmöglichkeit zeigt die Logik jeder strukturgenetischen Entwicklung: diese ist nämlich nicht als ein permanentes Voranschreiten zu sehen, sondern als ein Zurück- und Vorausgreifen verschiedener Erfahrungs- und Entwicklungsniveaus.

Fazit nach Piaget: Bewegung und Lernen stehen in der frühen Entwicklungsphase eines Kindes in einem unlöslichen, geradezu ontologischen Zusammenhang. Dieser Zusammenhang lockert sich im Laufe der Entwicklung, führt aber nie zur völligen Bedeutungslosigkeit der sensomotorischen Erfahrung. Diese Basisstrukturen behalten ein Leben lang eine Ankerfunktion.

In der heutigen Zeit kann von einer prinzipiellen Behinderung des Kindes auf dem Wege des Einlebens in die Tatsachenwelt gesprochen werden. Vor allem bedingt durch Medienwahn und das naturferne sowie handlungsarme Leben der Erwachsenen werden die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder beeinträchtigt.

Die im März 2019 veröffentlichte Langzeitstudie „Motorik Modul“ (MoMo) stellt fest, Kinder bewegen sich immer weniger im Alltag. Die körperliche Alltagsaktivität sank in den letzten zwölf Jahren im Bereich von Kindern (ab vier Jahren) und Jugendlichen um 37% und damit um 31 Minuten pro Woche und das hat nach Meinung der Wissenschaftler nicht zwangsläufig mit dem steigenden Medienkonsum zu tun.

Mit handlungspädagogischen Angeboten sollen Gegengewichte zu Tendenzen in der Gesellschaft gesetzt werden, die es Kindern schwer machen, eine eigene Lebensperspektive zu entwickeln. Mangelndes Selbstbewusstsein, mangelnder Realitätssinn, verbunden mit unreflektiertem Konsumverhalten, sind Stichwörter, die Probleme bei Kindern erkennen lassen. Mit handlungspädagogischen Elementen sollen sie einen Bewältigungsversuch unternehmen, um belastende Aspekte ihrer Lebensrealität zu überwinden und um schließlich mit dem Vehikel der handlungspädagogischen Medien vielfältige Erfahrungsoptionen wahrnehmen zu können.

Zugleich kann damit lebensweltorientiert gearbeitet und im Gegensatz zu den herkömmlichen Defizitansätzen an den Fähigkeiten der angeknüpft werden. Vor allem in bestimmten Situationen in denen ein Routinehandeln unbrauchbar wird, ist es möglich über Erlebnisse und neue Erfahrungssituationen Bewältigungsstrategien zu entwickeln und neues Wissen zu akkumulieren.

5. Pädagogische Praxis auf Jimbala

Jimbala e.V. steht für einen handlungsorientierten, ganzheitlichen pädagogischen Ansatz und legt großen Wert auf eine Ressourcenorientierung. Die ressourcenorientierte Ausrichtung setzt an den Stärken jeden einzelnen Kindes an und vermittelt so eine positive und wertschätzende Atmosphäre. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet eine Palette einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Genau an diesen Voraussetzungen können wir passgenau und damit individuell mit natur- und erlebnispädagogischen Elementen anknüpfen, denn das implizite Lernen geschieht bei konkreten Tätigkeiten und nicht aus speziellen, sogenannten Handlungszusammenhängen herausgelöster Übungen. Hier lernen die Kinder mit allen

Sinnen. In der Natur gibt es unzählige Möglichkeiten die Phantasie zu entwickeln, indem sie Raum und Zeit zum Spielen, Erkunden, Forschen, Entdecken haben.

Allerdings können die Kinder nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich wohl, sicher und geborgen fühlen, sowie täglich ausreichend Möglichkeit erhalten, sich zu bewegen.

Die Natur- und Erlebnis-Kita bietet den Kindern einen geschützten Rahmen für selbstbestimmtes Erleben und Lernen. Das Gelände ermöglicht den Kindern, sich mit der Natur auseinander zu setzen. Kinder sind Forscher, Entdecker und Abenteurer. Sie finden in der Natur keinen vorgefertigten Spielplatz, vielmehr kann das Gelände mit seinen Besonderheiten erobert werden. Die Kinder erleben ihre Umwelt mit allen Sinnen, immer in Verbindung mit Bewegung. Bewegung in der Natur fördert die Körperkoordination. Psychomotorische und sensomotorische Förderansprüche ergeben sich ganz selbstverständlich aus dem Umfeld der Kinder. Kinder aktivieren und erweitern ihre vielfältigen motorischen Fähigkeiten. Sie balancieren auf Baumstämmen, klettern, krabbeln, hüpfen, laufen und trainieren damit ihre Beweglichkeit und das Gleichgewicht.

Spielzeuge werden aus Materialien der Umgebung gebaut. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Die Kinder spielen für sich und binden andere ein. Sie erleben ihre Aktivitäten ein weiteres Mal indem sie darüber reden. Die Sprache wird somit entwickelt und wird zu einer Ausdrucks- und Reflexionsform des Seins. Die Sprache und Sozialkompetenzen, die Grob- und Feinmotorik, Geschicklichkeit und Koordinationsfähigkeit werden gefördert. Im freien Spiel können die Kinder ihre Träume, Fantasien und Wunschvorstellungen ausleben und gleichzeitig werden schöpferische Kräfte freigesetzt. Die freie Entfaltung verhilft dem Kind, zur eigenen Identität und Stärke zu finden.

Piaget ordnet das Spiel des Kindes als einen permanenten Versuch ein, sein Umfeld in das eigene Denken, Handeln und Gestalten einzubeziehen, um erlebte Situationen zu begreifen und möglichst aktiv mitbestimmen zu können. Wir kennen Situationen in denen Kinder voll und ganz in ihrem Spiel aufgehen und quasi in einem flow konzentriert und ausdauernd bei der Sache sind. Somit fördert das Spiel Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und Zufriedenheit.

Das Grundprinzip der Natur- und Erlebnis-Kita ist, Kinder in ihren Grundrechten zu respektieren und an der Gestaltung ihrer Farm zu beteiligen. Jimbala lebt mit und von Kindern, die Anerkennung verdienen als Experten des Spiels.

6. Naturpädagogik auf Jimbala

Auf der Kinderfarm Jimbala haben wir es mit allen Grundelementen zu tun. Bei uns gibt es Erde, Wasser, Luft und Feuer. Das Element Erde lässt uns bauen, graben, hacken, pflanzen und ernten. Das Element Wasser bietet uns matschen, plantschen und erfrischen. Das Element Luft bedeutet für uns balancieren, klettern und hangeln. Bei dem Element Feuer denken wir an Feuer machen, Lagerfeuer und kochen in der freien Natur.

Die Kinder sollen dazu angeregt werden, mit allen Sinnen die Natur zu erleben, ebenso können sie das Gelände im freien Spiel erobern. Sie haben zudem die Möglichkeit, an Kreativangeboten (Basteln, Hüttenbau, Töpfern) sowie Angeboten konstruktiven Lernens (handlungsorientierte Erkundungen in der Gruppe) teilzunehmen.

Auf dem Gelände von Jimbala können Beete angelegt werden. Dazu gehört das Anlegen von unterschiedlichen Kräuterbeeten, das Kennenlernen von Kräutern als Würz- und Heilmittel, den Anbau von Gemüse, Kartoffeln und das Ernten und Verarbeiten von Äpfeln und Beerenobst. An dem jährlich stattfindenden Tag: „Keltern auf Jimbala“ werden die Kinder beteiligt. Zusammen mit NABU-Friedberg werden Äpfel gepflückt, gewaschen, zerkleinern, gepresst und sodann zu leckerem, süßen Apfelsaft verarbeitet. Der Tag der Biene wird einen weiteren Höhepunkt im Kitajahr darstellen. Es wird erkundet, wie leben die Bienen als "Haustier" und wie leben die „wilden Bienen“. Die Jimbala- Bienen sind sehr friedlich. Es können auch Teile aus den Bienenkästen angefasst werden, ohne Angst haben zu müssen, eventuell gestochen zu werden.

Kinder erleben, dass die Erde vorbereitet wird, gesät oder eingepflanzt, gegossen und gepflegt werden muss. Sie erleben das Wachsen der Pflanzen, die Fruchtbildung und lernen die Erntezeit abzuwarten. Es können Kartoffeln gesetzt werden. Nach dem Austreiben des Kartoffelkrautes, dem Bewundern der Blüten, dem gemeinsamen Anhäufeln und schließlich nach der Ernte schmecken die frisch gebackenen Stockkartoffeln umso besser.

Es ist auch ein Anliegen, die Sensibilisierung für die Erzeugung von Lebensmitteln und deren elementare Bedeutung für die Gesundheit zu vermitteln.

Spezielle Angebote, um das nachhaltige und ökologische Gärtnern zu erfahren, werden auf der Basis unseres pädagogischen Ansatzes gemeinsam mit NABU entwickelt.

7. Tiergestützte Pädagogik auf Jimbala

Zurzeit ist Jimbala e.V. damit beschäftigt, neben den bewährten Outdooraktivitäten auch Angebote einer tiergestützten Pädagogik zu implementieren.

Jimbala e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, sein pädagogisches Angebot ebenfalls mit einer Kleintierhaltung zu erweitern. Kleintiere wie Hasen und Meerschweinchen, aber auch Hühner, Enten, Gänse, Schafe und Ziegen, sowie Hunde, Kleinpferde und Esel bieten den Kindern die Möglichkeit, Verantwortung und Sozialverhalten im Rahmen eines pädagogisch angeleiteten Settings auf dem Aktivspielplatz zu lernen und zu üben.

Tiere können so für die Kinder eine Trainerrolle zum Erwerb sozialer Kompetenzen übernehmen. Die Kinder erlernen einen respektvollen Umgang und ein einfühlsames Verhalten durch den Umgang mit den Tieren. Somit können Tiere zur Sinnesförderung, der Förderung der sozialen und kognitiven Kompetenz sowie der lebenspraktischen Erfahrungen beitragen.

Jimbala e.V. ist momentan in der Aufbauphase, eine Tierhaltung auf dem Gelände zu implementieren. Unterbringungsmöglichkeiten in selbst gebauten Hütten und Gehegen für Hühner und Kleintiere werden im Frühjahr 2019 fertig gestellt.

Eine wichtige Rolle werden auch unsere zwei kinderfreundlichen und handzahmen Farmhunde einnehmen.

8. Ablaufplanung

Für gezielte Aktivitäten und das Freispiel bleibt die Kitagruppe auf dem Gelände von Jimbala oder es werden Exkursionen und Ausflüge in die Natur der näheren Umgebung oder zu kulturellen und sozialen Zielen (z. B. in Museen, Schwimmbäder, benachbarte Seniorenstifte) unternommen.

In einem geländegängigen Bollerwagen werden alle Materialien mitgeführt, die bei den Ausflügen benötigt werden. Ersatzkleidung, Erste Hilfe-Tasche, Regenplane und Getränke. Weiterhin steht die Versorgung der Tiere auf Jimbala im Zentrum der Aktivitäten.

Die Kinder werden morgens zum Gelände der Kinderfarm Jimbala gebracht. Zur Abholzeit am Mittag werden sie wiederum auf dem Platz oder dem jeweils vereinbarten Ort an die Eltern übergeben.

Der Tagesablauf ist durch täglich wiederkehrende feste Rituale geprägt. Dazu gehört der Morgenkreis, bei dem gemeinsam gesungen wird. Es werden die Vorhaben des Tages besprochen, ebenso dürfen die Kinder erzählen, wonach ihnen gerade der Sinn steht.

Nach einer kurzen Freispielzeit folgt dann das von jedem Kind in einer Frühstücksdose selbst mitgebrachte gemeinsame Frühstück. Anschließend ist ausreichend Zeit für gezielte Angebote, spontane Aktivitäten oder geplante Ausflüge und Exkursionen in die Natur, aber auch zu sozialen und kulturellen Einrichtungen mit einem Teil oder mit der gesamten Gruppe. Den Schlusspunkt bildet dann der Abschlusskreis, bei welchem jeweils der Tag reflektiert wird und ein Ausblick auf den folgenden Tag gegeben wird. Zum Abschluss wird wiederum gemeinsam gesungen. Hernach werden die Kinder abgeholt.

9. Ausstattung der Kinder

Geländetaugliche Kleidung und Schuhe, die der Jahreszeit angepasst sind, sind unerlässlich. Darüber hinaus benötigen die Kinder individuelle Wechselkleidung. Jedes Kind sollte eine Reihe von Dingen, wie z.B. einen wasserdichten Rucksack, mit gepolsterten Schulter- und Brustgurten, ein tägliches Frühstück, Regensachen und eine Trinkflasche dabei haben. Eine genaue Auflistung aller benötigten Dinge erhalten die Sorgeberechtigten bei der Aufnahme des Kindes.

10. Anfang – Ende, Übergänge

Der Eingewöhnungsprozess vollzieht sich bereits vor dem Eintritt in die Natur- und Erlebnis Kita Jimbala durch ein gemeinsames Kennenlernen mit Eltern und Kindern sowie gemeinsame Aktivitäten. Die Fachkräfte gewöhnen das Kind stunden- bzw. tageweise ein.

Die konzeptionelle Grundlage der Eingewöhnung ist das „Berliner Modell“, das die elternbegleitete Eingewöhnung in den Kita Alltag unterstützt. In drei Phasen und mit Unterstützung einer Bezugsperson werden die Kinder dabei mit der neuen Umgebung und den pädagogischen Fachkräften vertraut gemacht.

In der **Grundphase** wird das Kind in die Einrichtung von einem Elternteil begleitet und verbleibt einige Stunden in der Nähe des Kindes. In dieser dreitägigen Phase beobachtet die pädagogische Fachkraft das Kind und nimmt vorsichtig, in der Regel über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes, Kontakt zu ihm auf. Es ist sodann die Aufgabe des Elternteils, dem Kind Sicherheit zu geben und es nicht zu drängen, mit anderen Kindern zu spielen oder sich zu entfernen. Das Eingewöhnungskind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit des Elternteils nur ihm gilt, deshalb ist eine Beschäftigung mit anderen Kindern ausgeschlossen.

Nach dem Berliner Modell beginnt am vierten Tag die **Stabilisierungs- und Trennungsphase**. Die Erzieherin versucht über gemeinsame Aktivitäten ein Vertrauensverhältnis zum Kind aufzubauen. Das anwesende Elternteil greift nur bei starken Signalen des Kindes in das Geschehen ein, bleibt aber ansonsten passiv in Reichweite. In dieser Phase verabschiedet sich das Elternteil vom Kind und verlässt den Raum für ungefähr eine halbe Stunde. Die Reaktion des Kindes auf diese erste Trennung entscheidet über die Dauer der Eingewöhnungszeit. Falls das Kind weint, sich nicht trösten lässt und keine Bindung zur pädagogischen Fachkraft aufgebaut werden kann, kann diese Phase durchaus bis zu zwei Wochen andauern.

In der **Schlussphase** hält sich das Elternteil nicht mehr in der Kita auf. Es ist aber jederzeit erreichbar, um in bestimmten Situationen für das Kind da zu sein, falls die Bindung zwischen dem Kind und der Erzieherin noch nicht ausreichend ist.

Zur Vorbereitung auf den **Übergang zu Schule** bietet die Natur- und Erlebnis Kita Jimbala den Kindern zu jedem Zeitpunkt Gelegenheit das zu erfahren oder zu erlernen was ihrem jeweiligen Entwicklungsstand, ihren Bedürfnissen und Interessen entspricht. Dabei spielen Bewegungsangebote drinnen und draußen eine besondere Rolle, denn sie tragen übergreifend zur

körperlichen Kräftigung und zur positiven geistigen und seelischen Befindlichkeit der Kinder bei.

Sprachbildung und Sprachförderung wird als Querschnittsaufgabe in allen Lern- u. Erfahrungsbereichen wahrgenommen. Soweit Kinder aus bildungsfernen Familien involviert sind, wird auf den besonderen Förderbedarf eingegangen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den Bereichen der Naturwissenschaften. Biologie, Naturkunde, Mathematik und Technik, im Hinblick auf selbsttätiges Erkunden, Experimentieren und Forschen unter Einbeziehung der Entwicklung sprachlicher Ausdrucksfähigkeit und Wortschatzerweiterung sind in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung. Experimentieren regt den Forschergeist an und fördert die erkundende und handelnde Auseinandersetzung mit ersten physikalischen, chemischen, mathematischen und biologischen Phänomenen. Es lehrt das Staunen über und Erkennen von naturwissenschaftlichen Zusammenhängen und legt die Grundlage für späteres Lernen.

Am Ende dieser Zeit steht die Reife für den Eintritt in die Schule. Im letzten Kitajahr werden vom Team Jimbala mit den zukünftigen Schulkindern spezielle Angebote und Projekte durchgeführt. Zusätzlich kooperieren die Erzieherinnen mit den Lehrkräften der künftigen Grundschulen der Kinder.

11. Kinderschutz

Ebenso wie Erwachsene werden den Kindern ab dem Zeitpunkt ihrer Geburt Grundrechte zugestanden und sie haben somit einen Anspruch auf staatlichen Schutz. Über die UN-Kinderrechtskonvention vom 20. November 1989 sind die Rechte der Kinder weltweit definiert. Kinder haben Rechte, insbesondere das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Sie sind vor jeder Art von Diskriminierung, Misshandlung, Missbrauch und Vernachlässigung zu schützen. Weiterhin haben sie ein Recht auf Förderung und Entwicklung, das bedeutet die Entfaltung ihrer Persönlichkeit sowie den Schutz ihrer Identität.

Die Grundlage für den Einfluss der Fachkräfte beim Thema Kindeswohl ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII, § 8a) verankert. Fachkräfte aus Einrichtungen und Träger der

Kinderhilfe nehmen einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wahr. Die pädagogischen Fachkräfte von Jimbala sind über die Richtlinien des § 8a SGB XIII aufgeklärt, informiert und anhand von praxisnahen Fallbeispielen sensibilisiert worden. Beobachtungen und Eindrücke werden im Rahmen einer Dokumentation im Team diskutiert und bereits bei ersten Anzeichen von Auffälligkeiten frühzeitig beraten. In einem gemeinsamen Gespräch mit den Sorgeberechtigten werden sodann zunächst die Eindrücke mitgeteilt und es wird nach Lösungen und Hilfen für das Kind und die Familie gesucht.

Kommt es bei den Gesprächen mit den Sorgeberechtigten zu keinen Lösungen und erhärten sich Anzeichen, die das Kindeswohl beeinträchtigen können, müssen die pädagogischen Fachkräfte erfahrene Fachkräfte hinzuziehen. Bei schwerwiegendem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sieht das Gesetz die Kooperation mit dem Jugendamt vor.

Die Natur- und Erlebnis Kita Jimbala hat ein **Kinderschutzkonzept** gemäß § 8a SGB VIII und einen **Dokumentationsbogen** bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung erstellt.

12. Beschwerdekultur für die Kinder

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder in Kitas sind ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes. Bei einer Beschwerde geht es um eine Unzufriedenheitsäußerung, die an eine für die Ursache der Beschwerde zuständige Person gerichtet wird. Nicht nur die Rechte der Kinder sind uns wichtig, sondern auch die Unzufriedenheitsäußerungen der Kinder.

Die pädagogischen Fachkräfte tragen eine große Verantwortung. Zu Ihrem Schutzauftrag gehört es auch, Äußerungen und Hinweise von Kindern und Sorgeberechtigten jederzeit ernst zu nehmen und für entsprechende Partizipationsmöglichkeiten zu sorgen. Um Wünsche, Kritik und Beschwerden vor allem der Kinder zu erkennen, verlangt es besonders viel Einfühlungsvermögen und einer entsprechenden Grundhaltung.

Zur Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte gehören die Offenheit für Beschwerden, der bewusste Umgang mit Beschwerden, aktives Zuhören, Konzentration auf die sachliche Ebene, Reflexion und Selbstreflexion, das sensible Wahrnehmen unterschiedlicher Aus-

drucksformen von Beschwerden und das Einbringen von Beschwerden in die einrichtungsin-
terne Kommunikation.

Hinter einer Beschwerde steckt immer ein unerfülltes Bedürfnis. Egal welches Alter Kinder
haben, sie brauchen einen Gesprächspartner, der auf sie eingeht.

Wie ist unser Prozedere:

- wir gehen achtsam auf ihre Bedürfnisse ein
- wir hören genau hin
- wir formulieren konkrete Kritikpunkte der Kinder und bringen sie zur Sprache
- wir haben eine dialogische, fragende Haltung
- wir entwickeln mit Kindern gemeinsam Lösungen
- wir führen Dialoge auf Augenhöhe.

Damit ist es jedoch keinesfalls getan, es bedarf nicht nur einer entsprechenden Grundhal-
tung gegenüber Kritik und Beschwerden, vielmehr muss eine Regelung für ein Verfahren vor-
gegeben werden.

Sowohl Kinder als auch die Sorgeberechtigten haben Möglichkeiten ihre Beschwerden vor-
zubringen. Sie werden gehört und der Umgang mit Beschwerden ist standardisiert. Be-
schwerden von Kindern und Eltern sind zu dokumentieren.

Kinder äußern ihre Beschwerden entsprechend ihres Alters und ihren Fähigkeiten nicht in
Worten, sondern z. B. auch durch Aggression, Rückzug und Verweigerung. Um ihre Be-
schwerden vorbringen zu können, benötigen Kinder ein offenes Ohr der Fachkräfte und eine
Wahlmöglichkeit einer Vertrauensperson. Ihnen sollte unterschiedliche Möglichkeiten der
Kommunikation (Einzelgespräche, Kinderkonferenzen, Stuhlkreise) angeboten werden und
es sollte deutlich gemacht werden, was mit Kritik und Beschwerden geschieht (Transparenz)
und welche Reaktionen darauf erfolgen.

13. Beschwerdeverfahren für die Eltern

In einer Kindereinrichtung sind Beschwerden nichts Außergewöhnliches, sie verkörpern das
Recht der Eltern ihrer Meinung Ausdruck zu verleihen. Dies betrifft Kinder, Eltern und das

Fachpersonal gleichermaßen. An der Bearbeitung von Beschwerden sind das Team und der Vorstand von Jimbala beteiligt.

Unsere Haltung zu Beschwerden:

- Rückmeldungen, also Beschwerden, sind ein Informationsgewinn
- Beschwerden sind willkommen.
- Wir wollen in Kontakt mit den Eltern kommen
- Jeder nimmt Beschwerden entgegen, auch wenn er nicht für eine angesprochene Angelegenheit verantwortlich ist
- das Vertrauen der Eltern ist uns wichtig
- unsere grundsätzliche Haltung gegenüber Beschwerden ist positiv
- wir gehen achtsam und respektvoll miteinander um.

Für die Beschwerden von Sorgeberechtigten wird folgende Regelung festgelegt. Beschwerden können mündlich oder in Schriftform direkt an die Fachkräfte, die Leitung oder den Vorstand von Jimbala e. V. gerichtet, aber auch Elternvertretungen vorgetragen werden. Die Beschwerden werden in einem Manuel dokumentiert und in einer angemessenen Bearbeitungszeit muss eine Reaktion erfolgen. Falls keine angemessene Reaktion auf die vorgetragenen Beschwerden erfolgen sollte, können sich die Sorgeberechtigten direkt an den Vorstand von Jimbala e.V. wenden.

Unabhängig von den Beschwerden der Kinder oder Sorgeberechtigten holen die Fachkräfte aktiv und regelmäßig ein Feedback oder Verbesserungsvorschläge von den Sorgeberechtigten und Kindern ein.

14. Partizipation der Kinder

Eine positive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Jimbala ist sowohl für die Kinder, als auch für die Sorgeberechtigten und die pädagogischen Fachkräfte von großer Bedeutung. Sie ist Grundlage für die bestmögliche Betreuung und Förderung der Kinder und liegt uns sehr am Herzen.

Jimbala verfolgt das Ziel, Kinder darin zu unterstützen, ihren Alltag zu verstehen und selbstbestimmt und verantwortungsvoll zu gestalten. Häufig erfahren Kinder in der Kita zum ersten Mal, wie eine Gemeinschaft zwischen Kindern und Erwachsenen geregelt ist. Sie erleben, wie und wer Entscheidungen trifft und ob und welche Einflüsse sie auf diese Prozesse haben.

Die Beteiligung zwischen Kindern und Erwachsenen findet im alltäglichen Umgang statt. Partizipation ist für Jimbala eine Grundhaltung. Jimbala sieht jedes Kind als Experte in eigener Sache und vertraut darauf, dass das Kind letztendlich am besten weiß, was es braucht.

Wir nehmen Kinder mit ihren Bedürfnissen, Anliegen und Themen ernst und unterstützen und begleiten sie in ihrer Entwicklung. Dabei geht es uns vor allem darum, gemeinsam auf altersgerechte Weise, Lösungen zu finden.

Der Tagesablauf unserer Natur- und Erlebnis Kita ist offen und frei für Kinder gestaltet. Es gibt genügend Zeit für persönliche Wünsche und Interessen. Unsere Angebote, Exkursionen oder Ausflüge entstehen oft durch Dialoge und geben uns die Möglichkeit, die Vorschläge der Kinder mit einzubeziehen. So zeigen wir den Kindern, dass ihre Anliegen und Themen wichtig sind und wir bereit sind, schon Geplantes für sie zu verändern. Partizipation bedeutet Aushandlungsprozesse zu gestalten und den Kindern Teilhabe, Mitwirkung und Verantwortung zu ermöglichen. Es geht uns darum, Kindern etwas zuzutrauen. Kinder sind aktive, gleichwertige Partner und sollen eine Haltung zum gemeinsamen Zusammenleben entwickeln.

Das Jimbala Team ist an den Themen der Kinder interessiert und bereit, sich darauf einzulassen. Wir sind davon überzeugt, dass jedes Kind etwas Wichtiges zu sagen hat. Wir wertschätzen alle Beiträge der Kinder. Wir geben keine vorgefertigten Antworten, sondern unterstützen das Kind, Lösungen und Antworten zu finden.

Partizipation muss gelebt werden, denn es ist es wichtig, dass sich das Jimbala Team über seine partizipative Haltung im Klaren ist. Das Jimbala Team sieht sich als Anwalt der Kinder. Das Jimbala Team zeigt Geduld und Anerkennung und respektiert die Grenzen der Kinder. Dabei versuchen wir den Kindern die Zeit zu geben, die sie benötigen. Ungeduld gehört nicht zu unserem Repertoire. Wir sind bereit, unsere eigenen Vorlieben zurückstellen, denn nicht alles, für das sich die Kinder interessieren, liegt im Interessensbereich von Erwachse-

nen. Hierbei sind wir sehr flexibel, um Niemanden zu bremsen und versuchen, die Wünsche der Kinder in die Tat umzusetzen. Uns unbekannte Themen greifen wir auf, besorgen Material und Literatur und lassen uns mit Spaß darauf ein. Es ist wichtig, die partizipativen Fähigkeiten der Kinder zu fördern. Häufig regen die Kinder Aktivitäten an. Das Jimbala Team steht in solchen Fällen unterstützend zur Seite und bemüht sich, einen Beitrag zum Gelingen zu leisten. Falls die Kinder sich kritisch oder nachdenklich äußern, treten wir in einen Dialog mit ihnen. Wir stellen Fragen und entwickeln gemeinsame Lösungen.

Es gibt viele Bereiche in unserer Natur - und Erlebnis Kita, in denen sich die Kinder einbringen können:

- Ernährung
- Waldspaziergänge und Erkundung des Umfeldes
- Nutzung von Materialien auf dem Platz
- Gestaltung von Kreativangeboten (Basteln Töpfern, Hüttenbau)
- Umgang mit den Elementen Erde und Wasser
- Beteiligung am Pflanz- und Kräutergarten (Anlegen von Beeten, Ernten von Gemüse und Früchten)
- Umgang und Pflege der Farmtiere
- Feste und Feiern
- Ausflüge und Ausflugsziele
- Exkursionen

Das Jimbala Team begrüßt Anregungen der Kinder und der Erziehungsberechtigten. Es gibt natürlich auch in unserer Einrichtung Regeln, sie sind allerdings transparent und veränderbar. Verbote zum Schutz der Kinder sind nicht verhandelbar. In unserer Natur- und Erlebnis Kita sind Regeln wichtig und unumgänglich. Jedoch entwickeln wir Regeln mit den Kindern und diese entwickeln sich immer weiter.

Um zu erfahren, welche Wünsche die Kinder haben, achtet das Jimbala Team aufmerksam auf die Ausdruckformen der Kinder und bezieht sie in unsere Planungen ein

Es werden Ideensammlungen auf Postern erstellt. Diese werden hernach in unsere Planungen einbezogen. Außerdem stellen wir eine Zettelbox für Vorschläge und Beschwerden auf. Diese werden in einer Vollversammlung gelesen und besprochen. Die Vollversammlung ist ein Treffen aller Kinder und dem Jimbala Team. Hier werden verschiedenste Themen besprochen und auch Absprachen getroffen. Aus der Vollversammlung kann ein Kleingruppentreffen entstehen.

Meinungsumfragen oder Abstimmungen gehören ebenso zu unserem Partizipationsbestreben. In der Regel orientieren wir uns an Mehrheitsentscheidungen, Minderheitsinteressen werden jedoch nicht außer Betracht gelassen. Wir versuchen, auch diese mit einzubeziehen. Alle Abstimmungen, Poster und Meinungsumfragen werden altersgerecht präsentiert und umgesetzt.

Die Partizipation wird täglich praktiziert. Es entstehen immer wieder Gespräche mit Kindern über ihre Vorhaben oder ihre Kritik. Diese sind uns sehr wichtig und werden immer ernst genommen. Wünschen sich die Kinder z.B. einen spontanen Ausflug, überlassen wir ihnen die Aufgabe, genug Mitglieder für diese Aktivität zu finden und sie mit Argumenten zu überzeugen.

In alltäglichen Situationen, wie z.B. Frühstück, Stuhlkreis oder Spaziergänge können die Kinder Aufgaben und Ämter übernehmen. Wer kennt den Weg und läuft vorne, wer ist für Material verantwortlich, wer kümmerte sich heute um Pflanzen und Tiere.

Weiterhin werden standardisierte Beteiligungsformen in den Kita-Alltag integriert wie z. B. eine regelmäßig stattfindende Vollversammlungen, Kinderkonferenzen sowie Beteiligungsrituale. Es wird auch daran gedacht Kindersprecher zu wählen.

15. Portfolio

Mit dem Portfolio signalisieren wir: „Wir sind neugierig auf euch“. Durch die Portfolio-Ordner werden das Kind und seine Tätigkeit auf besondere Art und Weise wertgeschätzt. Darüber hinaus geben sie dem Kind die Möglichkeit, auf Vergangenes nicht nur in der gedanklichen Erinnerung sondern auch bildlich nochmals zuzugreifen.

16. Elternarbeit

Die Eltern sollen Einblick in unsere Arbeit und den neuen Lebensbereich ihrer Kinder bekommen. Eine Möglichkeit hierfür bieten **Hospitationen** der Eltern, welche nach Absprache jederzeit möglich sind.

Ausführliche **Elterngespräche** finden je nach Bedarf statt. Sie können sowohl vom Erzieher-Team, als auch von den Eltern initiiert werden. Sie bieten genug Zeit und Raum für ausführliche Gespräche über das Kind, seine Fähigkeiten und Entwicklung. Auch Sorgen und Probleme können hier ihren Platz haben.

An zwei **Elternabenden** pro Jahr erhalten die Eltern Information über den Alltag und Gelegenheit zum Austausch über alle Anliegen der Natur- und Erlebnis-Kita. Dabei werden organisatorische Dinge besprochen, Feste und Ausflüge geplant und pädagogische Themen behandelt. Das Engagement der Eltern ist bei der Gestaltung des Platzes, bei Gartenarbeiten, bei der Tierversorgung, bei Ausflügen und Festen oder bei Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit, Spendenaktionen und Ähnlichem gewünscht.

Auch die **Elternvertreter** spielen in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Einmal pro Jahr werden anlässlich eines Elternabends zwei Elternvertreter gewählt. Die Elternvertreter verstehen wir als Ansprechpartner und Vermittler für andere Eltern, pädagogischen Fachkräfte und Vereinsvorstand.

Ebenso wie die Sorgeberechtigten beteiligt werden, haben auch die **Kinder** ein Recht auf die Mitgestaltung des Kita-Alltags. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe mit den Kindern über ihre Rechte zu sprechen und die Kinder darin zu unterstützen, ihre Bedürfnisse und Wünsche auszudrücken. Zudem sollten die Kinder in die Gestaltung des Tagesablaufs einbezogen werden.

17. Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung, Dokumentation und Außenkontakte

Zweimal im Jahr findet eine **Online-Elternbefragung** statt. Im Fragebogen sind verschiedene Fragen und Aussagen zum Ankreuzen enthalten, ebenso besteht die Möglichkeit offene Fragen zu beantworten. Die Eltern können so persönliche Wünsche und Ideen einzubringen. Es ist uns wichtig, zu erfahren, wie zufrieden die Eltern sind, welches Bild sie von unserer pädagogischen Arbeit haben und wie wir uns anhand dieser Ergebnisse kontinuierlich weiterentwickeln können.

Eine wichtige Rolle zur Qualitätssicherung nehmen regelmäßige **Teamgespräche** und **Fallbesprechungen ein**.

Weiterhin werden verschiedene standardisierten **Beobachtungsbögen und Dokumentationsverfahren** eingesetzt. Dabei handelt es sich um eine dokumentierte Entwicklungsbeobachtung nach Raster auch mit teiloffenen Kategorien sowie einen standardisierten Beobachtungsbogen zur Eingewöhnungsphase der Kinder.

Wir beobachten:

- die körperliche Verfassung eines Kindes
- die Fähigkeiten auf motorischer, kognitiver, sprachlicher und sozialer Ebene
- den Umgang mit anderen Kindern
- die Interessen des Kindes (Vorlieben)
- wo steht das Kind in der Gruppe
- wie Funktionieren die Abläufe für die Kinder und Eltern

Die **Beobachtungen** bilden die Grundlage für zielgerichtete Bildungsarbeit in der Gruppe und dem regelmäßigen Austausch der pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte führen für jedes Kind einen individuellen Dokumentationsordner. Dieser Ordner enthält die Beobachtungsbögen, sowie sämtliche Notizen, Gesprächsprotokolle und Berichte. Die Ergebnisse der Beobachtungen und Dokumentationen können zur Einleitung von Maßnahmen zur individuellen Förderung herangezogen werden. Die Dokumentationsordner werden nach den Vorgaben des Datenschutzes verwaltet.

Jimjala e.V. legt großen Wert darauf, dass von den pädagogischen Fachkräften auf der Basis des hessischen Bildungsplans (**BEP**) regelmäßig **Fortbildungen** besucht werden. Unser Quali-

tätsmanagement orientiert sich an den Leitlinien des BEP. Das Team von Jimbala ist mit dem BEP vertraut und setzt ihn im pädagogischen Alltag um. Ebenso werden die pädagogischen Fachkräfte angehalten, sich mit der aktuellen **Fachliteratur** zum Thema auseinander zu setzen, um jederzeit auf dem Stand der Fachdebatte zu sein.

Einen **Austausch** mit anderen Natur-Kitas und eine **Zusammenarbeit** mit relevanten Einrichtungen, wie z.B. Facharbeitskreise, Bundesverband für Kinderfarmen und Aktivspielplätze, Frühförderung, Logopäden und Ergotherapeuten ist vorgesehen.

Stand 15. Mai 2019 (G.St)